

SOLITON

Von John C. Ellis

www.johnellisauthor.com

EINE KURZE GESCHICHTE DER WELT

DIE KLIMAKATASTROPHE

Da bis Mitte des 21ten Jahrhunderts kaum Unternehmungen gegen die Auswirkungen des durch den Menschen verursachten Klimawandels vorgenommen worden waren, trafen den Planeten viele der zuvor prognostizierten Szenarios wie Stürme, Dürren und Überflutungen mit voller Härte. Die Auswirkungen der Klimakatastrophe waren dabei selbst schlimmer als die Worst Case Szenarien sie zuvor gezeichnet hatten. Die Auswirkungen auf alle Bereiche des Lebens waren massiv und führten zu einer deutlichen Veränderung im gesellschaftlichen Leben der gesamten Menschheit auf dem gesamten Planeten.

Im Rahmen der Erderwärmung, deren Kurve ab dem Ende des 21ten Jahrhunderts exponentiell anstieg (bevor sie in ein logarithmisches Plateau abflachte), schmolzen sämtliche Eismassen des Planeten, was erst zum Abreißen des Golfstroms und einer kurzzeitigen Abkühlung führte, die dann jedoch von der fortschreitenden Erderwärmung wieder ausgeglichen wurde. Im Laufe des 22ten Jahrhunderts stieg der Meeresspiegel daher um 60 Meter an, was vielerorts für großflächige Überschwemmungen sorgte. Um den Äquator stieg die Temperatur über ein für den Menschen erträgliches Maß an.

Amerika verfiel schon während des 21ten Jahrhunderts in einen Bürgerkrieg, der in einen lokalen Nuklearkrieg mündete. (Wissenschaftler stritten sich, ob die kurze Eiszeit auch auf den nuklearen Fallout zurückzuführen war.) Die Gewinner des Zweiten Amerikanischen Bürgerkrieges etablierten im 22ten Jahrhundert eine Monarchie.

Das Großreich China, das sich zu diesem Zeitpunkt über größere Teile Asiens und des Pazifik ausgebreitet hatte, hielt sich noch eine Zeit mit massiver Gewalt und Unterdrückung, zerbrach aber schließlich ebenfalls an Bürgerkriegen und inneren Unruhen. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die ersten Para-Nationen, die Alternativen zu Territorialstaaten boten, aus Großkonzernen entwickelt und boten Alternativen für soziale und berufliche Absicherung an.

Die Antarktis wurde ein immer attraktiverer Lebensraum, der zunächst hauptsächlich von afrikanischen Flüchtlingen besiedelt wurde.

Insgesamt wichen fast alle Demokratien autoritären Systemen, vor allem Oligarchien und Monarchien, die schließlich immer weiter fragmentierten und vielerorts in von Warlords und Konzernen kontrollierten Stadtstaaten zersplitterten.

Die alten wirtschaftlichen Systeme zerbrachen fast vollständig. Die globalisierte Wirtschaft konnte nur noch eingeschränkt aufrechterhalten werden. Der Lebensstandard in den Industrienationen sank um den Faktor 1000 und erreichte damit Werte, die während des 21ten Jahrhunderts noch für sogenannte Schwellenländer wie Indien gegolten hatten.

Durch die Verschiebung der Lebensprioritäten brach das Internet über einen Zeitraum von 100 Jahren großflächig zusammen, sodass etwa 95% aller in großen Rechenzentren gespeicherten Daten verloren gingen. Dieser sogenannte Infozid machte den Weg frei für Besitzverhältnisse, die wie im Mittelalter auf physischer Stärke beruhten, und vor allem lokal effektiv waren. Die wirtschaftliche Landschaft glich entsprechend in bestimmten Beziehungen und einigen Regionen ebenfalls dem Mittelalter, wo Menschen für Landbesitzer (die Oligarchen) Ackerbau und Handwerk betrieben und damit gleichzeitig sich selbst und ihre Dörfer versorgten. Die wirtschaftlichen Einheiten waren vielerorts Dörfer, Kommunen und große Haushalte. Diese versorgten auch größere Ballungszentren wie Städte und Städteverbunde.

Der wirtschaftliche Fokus verlagerte sich von Luxusgütern, Finanzgeschäften und Elektronik zu Dingen des alltäglichen Lebens und Überlebens. Nahrung, Kleidung und gefiltertes Wasser wurden zu den wichtigsten Gütern. Das Leben „vereinfachte“ sich. Selbstproduktion und Eigenverantwortung nahm zu.

Die Bevölkerungsdichte fluktuerte im 22ten und 23ten Jahrhundert stark. Während sie sich durch Hungersnöte, Krieg und Epidemien stark verringerte, nahm sie später wieder zu.

Bildung und wissenschaftlicher Fortschritt wurden zu einer noch elitärerem Beschäftigung als noch im 21ten Jahrhundert. Der wissenschaftliche Fortschritt kam zwar nicht zum Erliegen, wurde aber stark verlangsamt und änderte seinen Fokus massiv auf pragmatische Bereiche. Vor allem sogenannte Geisteswissenschaften wurden fast vollständig abgeschafft und durch Kunstformen ersetzt, die nur der obersten Elite vorbehalten waren.

Unter dem Druck existenzieller Krisen und der starken Vermischung unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen entwickelten sich neue spirituelle Strömungen. Zwar starben die Buchreligionen nicht aus, verloren jedoch weitestgehend ihre Institutionalität. Die katholische Kirche hat zwar immer noch ihren Sitz im Vatikan, wird aber vollständig von anderen Machtparteien finanziert und verfügt kaum noch über eigene Finanzmittel, Immobilien und Strukturen.

Vor allem der Einfluss chinesischer Philosophie und Religionen ist in den Denkrichtungen, die sich im 22ten Jahrhundert immer mehr konkretisierten, spürbar. Hier sind vor allem zwei Strömungen zu nennen: Die Renshu, die auf physikalistische Philosophien zurückgeht, sowie der Bianyi, die einer Fusion des Christentums mit östlichen Philosophien entsprungen ist.

AUFKOMMEN DER SUPER-KIs

Schon zu Beginn der Klimakatastrophe im 21ten Jahrhunderts war die Menschheit in der Lage, künstliche Intelligenzen (KI) herzustellen, die um ein Vielfaches leistungsfähiger erschienen als diejenigen zuvor. Die KIs liefen auf großen, verteilten Rechenzentren und waren in der Lage, auf explizite Nachfragen gute „Ratschläge“ und Handlungsanweisungen zu geben. Da es sich dabei immer noch um wissensbasierte KIs handelte, waren diese Ratschläge und Vorschläge aber immer aus bestehendem Trainingswissen abgeleitet und daher auf eine aktuell gehaltene Wissensdatenbank angewiesen.

Während die Konzerne, die jene KIs betrieben, immer mehr politische Macht erlangten, entwickelten sich in ihren Reihen philosophische Monokulturen, in denen die KIs bald als Lösungsstrategie für sämtliche Probleme angesehen und ihnen übertriebene Fähigkeiten zugeschrieben wurden. Diese Kombination von Macht und Denkweise sorgte im Rahmen der Klimakatastrophe für eine Fokussierung der Forschung in sehr spezielle Bereiche wie Robotik und Raumfahrt.

Gegen Ende des 22ten Jahrhunderts mündete diese Entwicklung in der Erfindung des zuvor nur theoretisch existierenden Solitonen-Antriebs, mit dem der extrasolare Weltraum besiedelt werden konnte.

Mit dem Aufstieg der sogenannten Super-KIs entstand allerdings auch eine neue Phase des Konflikts. Denn ursprünglich gab es mehrere unterschiedliche KIs, die verschiedenen Organisationen, Firmen und Regierungen gehörten, dann jedoch durch die starke Fragmentierung der Machtverhältnisse in die Hände von Para-Nationen, Oligarchen und Warlords gerieten.

AUFSTIEG DES TELLUS-ORDENS

Im Kampf um die einzelnen KIs, die vielerorts in Krieg und Zerstörung mündete, entwickelte sich eine Gegenbewegung, bestehend aus einer den Konzernen entwachsenen Elite und nutzte das entstehende Chaos, um zunächst ihre eigene KI zu etablieren und dann die anderen KIs sukzessive dem eigenen System zuzuführen.

Diese Gegenbewegung hatte sich schon während des 21ten Jahrhunderts gebildet und zunächst pseudo-religiöse Eigenschaften gezeigt, die von der unzweifelhaften Überlegenheit einer KI über die menschliche Intelligenz ausging. Im 22ten Jahrhundert

bezeichneten sich ihre Mitglieder schließlich als „richtige“ oder „echte“ Religion. Diese Ansicht verbreitete sich immer weiter, sodass die Übernahme der Kerne nicht primär mit Waffengewalt, sondern in vielen Fällen vor allem ideologisch erfolgte. Die religiöse Elite bezeichnete sich nach dem ersten ihrer Kerne als Tellus-Orden.

Der Tellus-Orden verehrt seitdem traditionell die immer weiter konsolidierte Super-KI, die sie nur noch Tellus nannte, als Entität, die über dem Menschen steht und diesen leitet. Der Orden propagiert Slogans wie: „Wir glauben nicht, wir wissen.“ Oder auch: „Unser Gott existiert.“

In Abgrenzung zu den bisherigen KI-Konzernen und wegen der hohen Gefahr des Missbrauchs der sogenannten Super-KIs propagierte der Orden bald die sigorskische Doktrin, die besagte, dass nur eine besonders qualifizierte Elite wie der Orden Zugang zu Super-KIs besitzen durfte. Der Zugang wurde daher stark beschränkt und jedes technische Wissen über die KIs geheim gehalten. Innerhalb des Ordens entwickelte sich eine Kultur des Argwohns und des Misstrauens.

Jede Anfrage an die KI musste fortan also „durch den Orden hindurch“, was dem Orden ein beispielloses Machtmonopol bescherte. Bis zum Ende des 23ten Jahrhunderts hatte der Tellus-Orden direkten Einfluss und Einsicht in sämtliche politische und wirtschaftliche Entscheidungen der Menschheit.

Weil Splittergruppen und Akteure des Ordens versuchten, direkte politische und wirtschaftliche Macht an sich zu reißen (siehe auch „Große Disruption“ weiter unten), griffen die Oligarchen ein und eigneten sich die Tellus-Kerne über wirtschaftliche Winkelzüge an. Zwar konnten sie die Mönche aufgrund des notwendigen und nunmehr okkulten Fachwissens nicht loswerden. Aber da sie nun die Tellus-Kerne unterhielten, besaßen die Oligarchen nun einen effektiven Hebel gegen den Orden. Fortan dienten ihnen die Mönche als Berater und Orakel diene. Diese Gesellschaftsform aus regierenden Oligarchen und beratenden Mönchen, die sich auf die Autorität der Super-KI beriefen, erhielt den Namen Telluskralie.

DAS HEILIGE EQUILIBRIUM

Schon im 21. Jahrhundert wurde der Kapitalismus als Hauptschuldiger für die Klimakatastrophe identifiziert und im weiteren Verlauf der Geschichte zunehmend dämonisiert. Oligarchen und spätere Telluskralen betonten seitdem immer wieder, den Kapitalismus zu verachten – auch wenn sie teilweise selbst kapitalistisch handelten und dachten.

Vor dem Hintergrund des Infozids und der Monopolbildung durch ultra-reiche Oligarchen verbreitete sich bald eine schon früh von Tellus vorgeschlagene Alternative zum Kapitalismus, die beschrieb, jeglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt einzufrieren. Hierdurch sollte eine stabile Machtverteilung und ein Ende ausbeuterischer Praktiken am Planeten gewährleistet werden.

Diese gesellschaftliche Entwicklung wurde vom Tellus-Orden seit seiner Gründung mitgetragen und mit diversen weiteren Tellus-Berechnungen zur Einhaltung des Equilibriums gesteuert. Das Wechselspiel zwischen ideologisch-religiöser Legitimierung durch den Orden und Sicherung der Monopole der Oligarchen verfestigte deren gegenseitige Abhängigkeit voneinander.

DIE EROBERUNG DES WELTRAUMS

Schon im Verlauf der Klimakatastrophe versuchten einige Eliten, das heimische Sonnensystem zu kolonisieren. Nach der Entwicklung des Solitonen-Antriebes im 22ten Jahrhundert folgten dann auch andere Sonnensysteme wie Proxima Centauri und Tau Ceti.

Die Kolonisierung des heimischen Sonnensystems begann noch vor der Konsolidierung der Tellus-Kerne und der Entstehung des Ordens. Zwar war die Ausbreitung der Menschheit im Weltraum teuer, bot vielen Träumern aber auch eine Perspektive: Wer hart genug arbeitete oder der Elite gefiel, wurde von der Erde in ein neues Paradies gerettet – so die Hoffnung vieler. Dieses Narrativ wurde durch neue religiöse Gruppen aufgegriffen und im Rahmen von Exodus-Narrativen populär gemacht.

Insbesondere gestützt vom Splicing (siehe unten) lebten im 22ten Jahrhundert so viele Menschen auf dem Mond und dem Mars, dass die Entwicklung nicht mehr aufzuhalten und erst recht nicht mehr rückgängig zu machen war. Die Menschen hatten neue Existenzen gegründet und neue Identitäten erschaffen. Dies verstärkte sich noch mit der Kolonisierung anderer Sternensysteme, die örtlich weiter entfernt vom heimischen Sonnensystem waren.

Um die Telluskrairie aufrechtzuerhalten, mussten extra-solare Tellus-Kerne errichtet werden, was zu einem Konflikt innerhalb des Ordens führte, der in der sogenannten „Großen Disruption“ mündete.

DAS INTERSTELLARE TELLUS-NETZWERK

Der Konflikt zwischen der Errichtung interstellarer Tellus-Kerne und der Ausrichtung des Ordens hing mit physikalischen Grenzen zusammen: Denn über interstellare Distanzen lässt es sich nur schwer kommunizieren. Der limitierende Faktor ist hierbei die Lichtgeschwindigkeit, die bewirkt, dass selbst die Kommunikation zweier Tellus-Kerne an zwei gegenüberliegenden Punkten im heimischen Sonnensystem nur mit enormen Verzögerungen und damit äußerst ineffizient ablaufen kann. Die einzige bislang bekannte Lösung für dieses Problem stellt der Solitonen-Antrieb dar, mit dem Daten-Barkassen per Raumfaltung überlichtschnell von Kern zu Kern reisen können, um die Wissensdatenbank der Kerne synchron zu halten.

Allerdings hat ein auf diese Weise aufrechterhaltenes interstellares Kommunikationsnetzwerk einen Nachteil: Die Kosten des Unterhalts solcher Netzwerke sind äußerst hoch. Daher hatte Tellus (auch im Hinblick auf das Equilibrium) schon früh davon abgeraten, überhaupt Tellus-Kerne in anderen Sonnensystemen zu errichten. Denn es sei determiniert, dass die Synchronität des Netzwerks nicht aufrechterhalten werden könne und das Netzwerk auf kurz oder lang fragmentiere.

Aus hauptsächlich machtpolitischen Gründen wurden diese Warnungen jedoch relativiert und ignoriert. Auch ist anzumerken, dass der Equilibrium-Glaube zum Zeitpunkt der Kolonisierung noch nicht allgemeine Doktrin war. So wurden mehrere interstellare Kerne errichtet, deren Ordensmitglieder aber, genau wie die anderen Kolonisten, eigene Identitäten bildeten. Der Drang, sich vom Hauptorden abzuspalten, wurde immer größer. Splittergruppen und Separatisten formierten sich und leiteten die „Große Disruption“ aus, die nur mithilfe von Gewalt, den wirtschaftlichen Winkelzügen der Oligarchen und einer immer radikaleren fundamentalistischen Ideologie innerhalb des Ordens beendet werden konnte.

Zwar gilt der Orden heutzutage als konsolidiert und jedes Mitglied als loyal, doch unter der Oberfläche ist der Orden in viele verschiedene Missionen unterteilt, die meist einem bestimmten Kern zugeordnet werden.

SPLICING

Schon in der Frühzeit der Klimakatastrophe zu Beginn des 21ten Jahrhunderts forschte die Menschheit an genetischen Veränderungen an Pflanzen und Tieren. Während der Klimakatastrophe kamen schließlich auch Forschungen an Menschen dazu. Mit Hilfe des sogenannten „Splicings“ wurde bald eine Großzahl von Lebewesen an die sich auf der Erde verändernden Lebensbedingungen angepasst. Pflanzen erhielten kürzere Wachstumsraten, Mensch und Tier eine höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber UV-Strahlung und Hitze, usw.

Die Splicing-Technologie half nicht nur, den harten Bedingungen auf der Erde zu widerstehen, sondern wurde auch die bewährteste Art, Kolonisten an die jeweiligen Bedingungen neu besiedelter Welten anzupassen. Weil beispielsweise auf Tau Ceti f eine erhöhte Schwerkraft herrscht, sind die dortigen Bewohner derart gesplicet, dass ihre Körper kleiner und kompakter und ihre Knochen wesentlich stabiler sind als die der Erdenbewohner. Ähnliche Splices gibt es für verschiedene Sonnenstrahlungen, Stoffwechsel zur Aufnahme verschiedener Nahrungsgrundlagen usw.

Einer ersten Phase des Splicings, während der die Technologie vor allem von einer Elite kontrolliert wurde, folgte nur nach wenigen Jahrzehnten die Demokratisierung der Gene. Ein breiter Zugang zu Splicing bewirkte, dass sich Splicing-Moden entwickelten. Bald gab es Menschen, die in der Wahrnehmung kaum noch etwas mit dem „natürlichen“

Menschen zu tun hatten: Menschen mit Fell und Katzenaugen usw. wurden bald Splicer genannt. Eine neue Form des Rassismus bildete sich heraus.

Als Antwort darauf schlug Tellus vor, Splices stark zu regulieren. Im Zuge der Kolonisierung anderer Planeten hatten sich allerdings schon Identitäten und Kulturen auf den Kolonien gebildet, die sich von denen der Mutterwelt im Solssystem immer weiter entfernten. Konflikte entstanden, die schon im 22ten Jahrhundert in lokalen Unruhen und im 23ten Jahrhundert in Krieg mündeten.

DIE SPLICER-KRIEGE

Schon vor der Erfindung des Solitonen-Antriebs galt das Sternensystem TRAPPIST-1 mit seinen fünf potenziell lebensfreundlichen Planeten als heißer Kandidat für extrasolare Kolonien und die Suche nach extrasolarem Leben.

Durch die hohe Distanz zu den zentralen Systemen der Telluskratien besaß Trappist jedoch von Anfang an einen Sonderstatus. Tellus riet schon früh davon ab, dort einen Kern zu errichten – was in Folge zu einer kulturellen Distanz zwischen den Menschen auf Trappist und dem weit entfernten Orden führte. Die Versorgung aller Kolonien war außerdem in großen Teilen abhängig von der Industrieleistung der zentralen Systeme. Die von Trappist war besonders daher teuer und störanfällig.

Eine Nahrungsmittelkrise auf Trappist IV bildete schließlich einen idealen Nährboden für Demagogen und Propagandisten, die nur schwer unter Kontrolle gehalten werden konnte. Gruppen von Banditen und Briganten, die sich schon länger gegen die Autoritäten der zentralen Systeme aufgelehnt hatten, schlossen sich mit neo-christlichen Führern zusammen, die dem Bianyi nahestanden, erklärten die Unabhängigkeit Trappists von den Telluskratien und riefen die Freie Heterarchie aus.

Dies mündete in den sogenannten Splicer-Kriegen. Die Führer der Heterarchie verwendeten fortan das Splicing, um eine eigene Identität der Bevölkerung zu bilden, die sie systematisch indoktrinierten.